

Menüs für die Dorfgemeinschaft

Im Niemeyerhaus in Hönebach gibt es jetzt jeden Freitag ein gemeinsames Mittagessen

VON SUSANNE KANNGIESER

Hönebach – Gemeinsame Mahlzeiten in freundlicher Atmosphäre können die Beziehungen untereinander verbessern. Wahrscheinlich haben Menschen, die zusammen essen, ohnehin ein recht gutes Verhältnis, gemeinsame Rituale und nehmen sich Zeit füreinander.

Im Niemeyerhaus in Hönebach sitzen am Freitag Alt und Jung beisammen, es gibt zum ersten Mal ein gemeinsames Mittagessen für alle im Dorf. Auf dem Speiseplan stehen Spaghetti-Bolognese, Gurkensalat und ein Dessert. Die Küchenfeen aus Bad Hersfeld haben die Speisen geliefert.

Sie versorgen bereits Kindergarten und Grundschule im Ort, sodass es nur ein kleiner Abstecher zum Niemeyerhaus ist.

Hut ab vor dem engagierten Team

23 Frauen, Männer und Kinder haben sich zum Essen angemeldet. Dieser große Zuspruch freut die Hönebacher Fachwerk-Freunde, die mit dem Einbau der neuen Küche samt Geschirrspülmaschine und Kühlmöglichkeiten sowie einer Toilette auch die Bedingungen für Angebote wie den Mittagstisch erfüllt haben.

Anneliese Schade sitzt am selben Platz wie früher, als das Niemeyerhaus noch Kneipe mit Stammtisch war. Zwar mag die 90-jährige lieber Kartoffeln als Nudeln, aber geschmeckt hat es ihr. Sehr sogar.

„Hut ab vor den Menschen, die das hier alles auf die Beine stellen“, sagt sie und meint damit das große Engagement des Vereins, der das Niemeyerhaus in Hönebach seit 2008 eigenständig in ehrenamtlicher Arbeit fachgerecht saniert und mit verschiedenen Angeboten und Veranstaltungen nach und nach zum Zentrum des Dorflebens aufbaut.

Christian Eimer und Christina Wolf vom Verein der Fachwerk-Freunde füllen die Teller. Es sind große Portionen, da werden alle satt. An



Gemeinsame Mahlzeit in freundlicher Atmosphäre: Jan Lanvers, links im Gespräch mit Klaus Gärtner, arbeitet als Agraringenieur zurzeit noch im Home-Office. Da hat er oft keine Motivation, für sich allein zu kochen.



Neue Küche im Niemeyerhaus: Christina Wolf und die beiden Vorsitzenden der Fachwerk-Freunde-Hönebach, Christian Eimer (links) und Bernd Mausehund freuen sich über die Küche.

FOTOS: SUSANNE KANNGIESER

den Tischen wird geredet, über Wladimir Putin, die Ukraine, Corona oder die eine oder andere Begebenheit

im Dorf. Gemeinsames Essen verbindet nicht nur Familien und Freunde, sondern ganze Orte. Jan Lanvers arbeitet als

Agraringenieur zurzeit noch im Home-Office. Da hat er oft keine Motivation, für sich allein zu kochen. Denn die

Freundin des 35-jährigen arbeitet schon wieder im Regelbetrieb. Darum ist der Mittagstisch im Niemeyerhaus

für ihn eine „ziemlich gute Idee“, mal mit anderen Leuten am Tisch zu sitzen, sich auszutauschen und ein warmes Essen serviert zu bekommen. „Das tut außerdem der Dorfgemeinschaft sehr gut“, weiß er.

Auch die Landtagsabgeordnete der Grünen, Kaya Kinkel, ist mit ihrem Ehemann und den beiden Kindern beim Mittagstisch. Bewundernswert findet sie es, mit wie viel Herzblut das Niemeyerhaus mit Leben gefüllt und generationsübergreifend genutzt wird. Auch für Familien sei das Mittagessen-Angebot verlockend, wenn die eigene Küche für einen Tag mal kalt bleibe, findet die Landtagsabgeordnete.

„Ländliche Räume müssen gestärkt, in ihrer Vielfältigkeit gefestigt und gleichwertige Lebensverhältnisse geschaffen werden. Jeder Mensch soll dort leben und arbeiten können, wo er mag“, ist das Credo der Politikerin. Wichtig sei, Vereine wie die Fachwerk-Freunde zu unterstützen, um Ressourcen und Möglichkeiten für das Leben auf dem Land zu fördern. „Dazu gehört auch, das Engagement und Ehrenamt zu stärken“, betont die Hönebacherin.

Auch das Menü für nächsten Freitag steht schon fest: Da gibt es ab 12.30 Uhr gefüllten Schweinebraten mit Knödeln, gemischtem Salat und einem Dessert. Da werden Anneliese Schade und Jan Lanvers wieder dabei sein. Wenngleich sich der Agraringenieur auch hin und wieder über ein vegetarisches Gericht freuen würde.

Ein altes Fachwerkhaus mit inneren Werten

Das denkmalgeschützte Fachwerkgebäude Niemeyerhaus ist ortsbildprägend. Nach dem Tod der letzten Bewohnerin Niemeyer erbe das Land Hessen das Gebäude. Der Verein erwarb das Anwesen 2007, um es zu erhalten und zu sanieren.

In vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden wurde das Haus entrümpelt, die maroden Fachwerkbalken ausgetauscht, das Dach gesichert

und die Fassade zur Straße hin komplett hergerichtet. Alle Maßnahmen wurden allein durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und Veranstaltungen möglich. „Und alle Erlöse werden zu einhundert Prozent für den Erhalt des Gebäudes genutzt“, betonen die beiden Vorsitzenden Christian Eimer und Bernd Mausehund.

Viel sei in den vergangenen Jahren an Arbeiten geleistet

worden. „Das meiste ist nach außen vielleicht weniger sichtbar“, sagt Christian Eimer und meint damit die Sanierungen an Balken, Decken, im Keller oder an der Haustechnik. Gerade sei man am Trockenbau der neuen Toilettenanlage.

Bis Ende Oktober müssen die Fördergelder für den Umbau des Erdgeschosses eingesetzt sein. Momentan sind 41 Mitglieder im Verein, mit

steigender Tendenz. Der gemeinsame Mittagstisch ist Teil des Förderkonzepts. Es gibt Überlegungen, an einem zweiten Wochentag ein Mittagessen anzubieten, „je nach Bedarf“, ergänzt Bernd Mausehund. Im Sommer könne man im idyllischen Niemeyer Garten ein Essen servieren, meint Christian Eimer. Das müsse auch mit Blick auf die Corona-Zahlen entschieden werden.

Das gemeinsame Mittagessen gibt es jetzt erstmal freitags ab 12.30 Uhr.

Anmeldungen nehmen Brigitte Neumann (Telefon 0 66 78/91 95 08) oder Christina Wolf (Telefon 0 66 78/91 90 36) bis Mittwoch, 12 Uhr, oder per Mail an fachwerkfreunde-hoenebach@web.de entgegen.

Es gilt die 3G-Regel und die Maske bis zum Sitzplatz.

zwk

Übergabe des Refa-Grundscheins in Bebra

Informationsveranstaltung für die Fachhochschule Maschinentchnik

Bebra – Pandemiebedingt etwas verspätet, dafür mit Präsenz aller Teilnehmer, Dozenten und Gäste, konnte der Refa-Grundschein an die Studierenden der Fachhochschule Maschinentchnik in einer kleinen Feierstunde an den Beruflichen Schulen Bebra übergeben werden.

Stellvertretende Schulleiterin Bianca Feyerabend freute sich sehr, die zahlreichen Gäste zu begrüßen, und sprach den Anwesenden ein großes Lob aus. In einer kurzen Ansprache würdigte sie das Durchhaltevermögen und die Disziplin aller Teilnehmer, da es nicht selbstverständlich sei, neben den Anforderungen des Berufs, die Fachhochschule Maschinentchnik zu besuchen und zusätzlich den Refa-Grundschein zu erwerben.

Der Refa-Verband sei Deutschlands älteste Organisation für Arbeitsgestaltung, Betriebsorganisation und Unternehmensentwicklung und das Angebot über den Erwerb des Grundscheins ist fester, aber freiwilliger Bestandteil des Studiums an der Fachhochschule für Maschinentchnik. Er besteht aus drei Theorie-Modulen, die in den regulären Lernfeldunterricht eingebettet sind. Die Studierenden lernen die Grundlagen der Arbeitsorganisation, die Analyse von Prozessen und deren Gestaltung, sowie die verschiedenen Methoden der Arbeitsplatzgestaltung kennen. Zusätzlich erhalten sie einen Einblick in die Datenermittlung und -anwendung. Durch die Einbindung in den Unterricht entstehen für die Studierenden keine



Die Besten Absolventen des Refa-Grundscheins: Marcel Münch, Julia Kesten, Jeremias Gebauer.

FOTO: ISABELLE EBERLEIN-KNIERIM/PH

zusätzlichen zeitlichen Belastungen.

In einer Praxiswoche werden die erworbenen Inhalte umgesetzt und angewendet, dabei liegt der Schwerpunkt

auf der Erprobung von Prozessen, die Betriebe wirtschaftlicher arbeiten lassen und gleichzeitig die Bedingungen für Arbeitnehmer verbessern. Durch die Teil-

nahme erhöhe sich später die Attraktivität für zukünftige Arbeitgeber und sie schärfe das Profil der Studierenden, um sich auf dem Arbeitsmarkt von anderen Bewerbern abzuheben, erklärte Feyerabend.

„Der Refa-Grundschein wird während des Studiums an der Fachhochschule für Maschinentchnik seit vielen Jahren angeboten und die Anmeldezahlen der Studenten sprechen für sich“, sagt Dozent Alexander Appel. Er betonte in seiner Ansprache an die Studenten, die gute Zusammenarbeit zwischen den Beruflichen Schulen Bebra und des Refa-Verbands und hofft auch zukünftig auf eine rege Teilnahme. Der nächste Ausbildungsdurchgang für die zweijährige Ausbildung zum staatlich geprüften

Techniker und die Möglichkeit der Teilnahme an dem Refa-Grundschein beginnt am 1. August.

Alle Interessenten werden daher zu einer Informationsveranstaltung am Donnerstag, 31. März, um 17.30 Uhr eingeladen, um einen Einblick in den Unterricht, sowie die unterrichtliche Organisation und die Zugangsvoraussetzungen zu bekommen.

Am Ende der Veranstaltung beglückwünschten Lehrer Stefan Mohr und die stellvertretende Schulleiterin Feyerabend alle Absolventen des Refa-Grundscheins, sowie die Besten Julia Kesten, Marcel Münch und Jeremias Gebauer.

Auf der Homepage der Beruflichen Schulen Bebra gibt es weitere Informationen zum Studium.

red/ebe